



W. H. Fuchs
(im Jahre 1962, Foto im Archiv der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle/S.)

tion zum Dr. rer. nat. mit einer Dissertation zur Gärung; ab 1928 wissenschaftliche Hilfskraft bei Th. Roemer am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Universität Halle-Wittenberg; ab 1932 Nachfolger von M. Hollrung als Lektor für Pflanzenkrankheiten in Halle; 1937 Habilitation für landwirtschaftliche Botanik und Pflanzenschutz, ab 1938 außerplanmäßiger, ab 1942 außerordentlicher, planmäßiger Professor, zunehmend mit mykologischen Fragen der Phytopathologie beschäftigt; Betreuung mykologischer Dissertationen; im Juni 1945 mit dem sog. Abderhalden-Transport von der amerikanischen Besatzungsmacht nach Darmstadt versetzt; nach zeitweiliger freiberuflicher Arbeit ab 1948 Leitung der Zweigstelle Rosenhof des Max-Planck-Institutes für Züchtungsforschung in Ladenburg/Neckar; von 1952 bis zur Emeritierung 1972 ordentlicher Professor und Direktor des neugegründeten Instituts für Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz der Universität Göttingen, hierbei weiterhin hauptsächlich mit mykologischen Fragen befaßt; ab 1961 Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Wichtige mykologische Publikationen: ... Getreidefußkrankheiten ... von Halle – Kühn-Archiv 39 115-120 (1935); mit T. Roemer und K. Isenbeck: ... Züchtung resistenter Rassen der Kulturpflanzen – Kühn-Archiv 45 1-427 (1938); Bestimmungsschlüssel der wichtigsten Pflanzenkrankheiten – Mskr., Unterrichtsmaterial Halle 1939.

Biogr. Lit.: Großmann (1964, Portr.), Heitefuss (1974, 1981), Anonymus (1975, Portr.), Böhm (1997).

Weitere Quellen: Archiv der Leopoldina. [Sc]



H.-M. Gandert
(um 1970, Foto G. Proske)

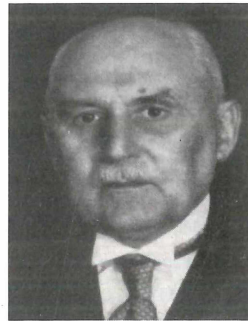
Gandert, Hans-Martin: Biologe, Lehrer
geb.: 21.1.1890 in Söllichau (bei Bad Dübén)
gest.: 29.5.1975 in Halle (Saale)
Herkunft: Pfarrersfamilie
Lebensweg: nach der Volksschule in Söllichau Ober-

schulbesuch in Torgau und Schulpforta bei Naumburg; 1912-1915 naturwissenschaftliches Studium, insbesondere Biologie, Physik und Mathematik, von 1920-1924 Landwirtschaftsstudium an der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg; 1926 Promotion zum Dr. rer. nat. mit einem zoologischen Thema (Genitalapparat der Chrysomeliden), danach Oberschullehrer zunächst an der Privatschule von Siegfried Zander in Halle, zuletzt bis zur Pensionierung 1957 an der Erweiterten Oberschule „Friedrich Engels“ in Halle (Saale); Pilzaufklärungsarbeiten bereits nach dem 1. Weltkrieg nachgewiesen, später (etwa 1939 bis 1945) Gausachbearbeiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Walde (RAW) für Halle-Merseburg, intensive Aufklärungsarbeit wiederum in der Nachkriegszeit, ab 1948 bis zu seinem Tod Kreispilzsachverständiger in Halle/Saale; um 1950 als Lektor für angewandte Pilzkunde an der Universität Leipzig tätig; besondere Verdienste bei der Organisation der Pilzausstellungen in Halle/Saale und durch die Herstellung von Plaste-Pilzmodellen.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt.

Biogr. Lit.: Herrmann (1957/2), Herrmann (1975, Portr.), Saupe et al. (1997).

Weitere Quellen: Auskünfte vom Neffen W. Bracht (Querfurt) [No,Ri]



J. G. Gassner
(Reproduktion aus Anonymus 1955)

Gassner, Johann Gustav: Botaniker, Phytopathologe
geb.: 17.1.1881 in Berlin

gest.: 5.2.1955 in Lüneburg

Herkunft: Salzburger Emigrantenfamilie, Vater war Rechnungsrat

Lebensweg: Friedrichs-Gymnasium in Berlin; Studium der Naturwissenschaften in Halle und Berlin; 1906 Promotion zum Dr. phil. an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin bei L. Kny, 1906 Beginn seiner Arbeiten über pilzliche Getreidemykosen an der Biologischen Reichsanstalt (BRA) für Land- und Forstwirtschaft Berlin-Dahlem; 1907-1910 Professur für Botanik und Phytopathologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Montevideo (Uruguay); 1910-1911 am Botanischen Staatsinstitut Hamburg tätig; Habilitation 1911 an der Universität Kiel; 1911-1918 Privatdozent in Kiel und Rostock, 1915 Ernennung zum außerordentlichen Professor in Rostock; im I. Weltkrieg Arbeit in einem bakteriologischen Armeelaboratorium; 1918 Berufung auf den Lehrstuhl für Botanik der Technischen Hochschule (TH) Braunschweig, Direktor des Botanischen Institutes und des Botanischen Gartens, ab 1926 zudem Leiter der neu gegründeten Botanischen Forschungsanstalt, 1932-1933 Rektor der TH Braunschweig; Entlassung aus politischen Gründen nach der Machtüber-